

Glückwünschendes Schäfer-Gedicht.

Als der

Ehrenveste und Wohlweise

Herr **CONSTANTINUS**

Linderhausen /

Vorstädtischer Gerichts-Verwandter

Allhier :

Und die

Edle/VielEhr- und Tugend-reiche Jungfrau

B E N I G N A ;

Des Wohl-Edlen/ EhrenBesten/ Namhaftten

Hoch-und Wohl-weisen

Herrn **JOHANN** Esßen/

Dieser Königl. Stadt Thorn Wohl-
verdienten Bürgermeisters/ 2c.

Eheleibliche Tochter /

Den 2. Augusti dieses 1650sten Jahrs ihren Hoch-
zeitlichen Ehren-Tag Seyerlich begiengen.

Auß den Preussischen Feldern eilser-
tig überbracht /

Von

Georg Segern/ der Arzney-Kunst
besessenen.

Gedruckt bey Michael Barnall.

Edles / Vornehm geachtet /

Mit herrlichen Tugenden vnd Gaben

Wohl gezieretes Paar :

Sie vielfältige hohe Gutthaten / welche dem
Meinen deroselben beyderseits Hoch- Edle
Freundschaft jederzeit mildiglich erzeiget / ha-
ben diese vnaußgeübte Feder veranlasset / sol-
che herrliche gelegenheit nicht also stillschweigend für-
über rauschen zu lassen / sondern / zu bezeugen eines de-
rowegen beharrlich- danckbaren Gemüths / ein / wie-
wohl geringes / jedoch auß treu-wünschenden Herzen
wallendes Gedicht (wo es anders also zubenamfen
würdig ist) auffzusetzen / vngeszweiffelt hoffende / Sie
werden ihnen großgünstig belieben lassen / solches nicht
allein mit gnädigen Augen anzusehen ; Sondern auch
hinführo mich ebenmässig mit deroselben hohen gunst
bestralen / vnd Ihrem Tugendhafften Herzen fest ein-
bilden / daß ich bin vnd verbleibe /

Deroselben

In aller schuldigkeit

Verpflichteter

vnd

Dienstbegieriger /

Georg Seger. M. S.

Die Fackel dieser Welt war fertig zugebrauchen
 Die vor-gepflogne lust/ daß himmel-süsse tauchen
 In den verliebten schoos der alten pflegerin;
 Die Kohl-pech-schwarze nacht/ der arbeit meisterin/
 Theilt feyer-abend auß; Es fieng an auffzuführen
 Ihr heer die Cynthia; den schatten musten spüren
 Die Thäler/ berg'/ gepüsch/ der grünen Auen zier;
 Es zogen wiederumb gen holz die wilden thier;
 Vnd wolt' sich alles gleich zur ruhe nun bereiten.
 Als auch der Schäffer meng'/ so/ wie vor langen zeiten
 Sie schon gewohnet war/ an den berühmten Strand/ --
 Der dich Prutenien scheidt von dem Pohler-land/
 Zu lindrung ihrer sorg' sich häufig niederliessen.
 Da dann auff manche weiß' die liebes-lust zu büssen
 Ein jeder war bedacht: denn theils mit lauter stimm
 Verehrten diesen ort; der aber schalt den grim
 Der strengen Galache, dort Damon wolte sterben/
 Weil er der Chloris gunst nicht füglich kont' erwerben;
 Hier klagt der Sylvius Dorilen härtigkeit;
 Dort ward die Catharis vmb ihrer strengigkeit
 Von Tityrus verflucht; der Daphnis hier erzehlet
 Was seine Phillis macht; dort Cloridan erwehlet
 Der Dulcimunden Lieb; vnd mehr dergleichen wort/
 So man vmb diese zeit bald hörte hier/ bald dort.
 Der schwegelt auff der Flöt/ vnd dieser auff dem Zinken/
 Der spielte seine Leyr/ bald hörte man zur lincken
 Die singende Viol/ dort saß im hohen rohr
 Mit allen seiten-spiel ein wohl-bestalttes Chor.
 Hier lieff man in die wett'/ dort jagten sie den dritten;
 Bald saß ein runder hauff/ vnd einer in der mitten/
 Der sagte neue mehr/ er redt von Spanniem/
 Von Franckreich/ Engelland/ vnd Allemannien.

In dem sie aber nun sich dergestalt erfreuen/
So komt ein Satyrus, der fähēt an zu schreyen/
Diß waren seine wort: --- --- ---

Hört ihr Schäffer allzusammen/
Die ihr hier an diesem strand
Dempfet eures Kummers flammen/
Leschet der betrübniß brand/
Pan, hier dieses ortes bliß/
Fordert euch zu seinen Sitz.

--- --- --- Als dieses war erschallt/
Regt sich die ganze schaar vnd gieng zum nechsten Wald.
Der bock-gefüßte Pan saß vnter einer eichen
Bedeckt mit grünen moos; der fisch der war ingleichen
Von waasen auffgebaut; Er hat in seiner hand
Den Stab; daß krumme horn daß henger an der wand;
Es lag dar auff dem fisch die Flöt von sieben röhren.
Die Schäffer stengen an/wie bräuchlich/ ihn zuehren
Auff seltsame manier/ in dem sie drey-mahl sich/
Vor furcht vnd schrecken blaß/ von weiten säuberlich
Mit halb-gebognem Leib gang zu der erden neigten/
Drauff sie die willigkeit zu folgen so bezeigten/
Das einer ihres thuns/ ein sehr-befagter Greiß
Den Pan begrüßen must/ auff solche art vnd weiß
Wie hier geschriben steht: --- --- ---

Pan, du Gott der Püsch vnd Wälder/
Herr der armen schäffers-leut/
Dem die Welt auff sein gethön
Eilig muß zu diensten stehn/
Der durch seine kunst-schalmeyen
Annoch bey der Götter-schaar
Ehr einleget allezeit/

Tres
Reime.

Der

Der des Phæbus Laut beschämēt/
Der die schon-verschmachten Felder
Kan durch einen hauch erneuen:
Hier sich diese zunfft bequemet
Dir zu dienen immerdar.

--- --- Als dieses war geschehen/
Da sah' man sie drey schritt noch einsten fürder gehen/
Drauff stund Pan selber auff/ vnd redt in dieser weiß.

Liebste diener vnd getreue/
Ihr O tapffern schäffer/ Ihr/
Die der Himmel benedeye/
Die stets dieses lands revier
Sey in voller blütche stehen;
Derer ruhm nie muß vergehen.
Daß ich euch hab' fordern lassen/
Ist die über-grosse freud
Ursach/ die ihr sollet fassen
Über der begebenheit/
So sich in den nechsten tagen
Selbam hatte zugetragen.
Als die edlen Stunden-zeiten
Schon geschieden tag vnd nacht;
Als der Hahn durchs flügel-breiten
Angezeigt die andre wacht/
Hab ich mich/ vom schlaff entbunden/
Gleich auch rasch und wacker funden.
Ich begunte zubessteigen/
Thäler vnd daß ebne Land/

Hoher

Hoher berge zugeschweigen/
Bis ich kom an Weichsel-strand/
Den ich mir vor andern allen
Zu besuchen ließ gefallen.
Aber als ich kaum berühret
Hatte seines saumes haar/
Vnd ein wenig fort-spazieret/
Ward ich einer stimm gewar/
Da ich hinter einer hecken
Mich schnell wuste zuverstecken.
Bald so hört ich grimmig flagen
Den verfälschten Zypripor/
Vnd dann diese Worte sagen:
Soll ich denn nicht wie zuvor
Können meine kräfte brauchen?
Wollen sie dann gar verbrauchten?
Nein; es muß nun anders werden/
Solte gleich der Götter Thron
Bald verfallen mit der Erden;
Diesen über-machten hohn
Muß mein pfeil und bogen rechen/
Solt gleich alles drüber brechen.
Ey/ daß were schlecht gefochten/
Daß brecht meiner ehr gefahr
Wenn mich nun die Menschen pochten/
Da doch vor der Götter schaar
Nur auff bloßes augen-wincken
Musste zu der erden sincken.

Her/ Ihr wohl-gespizten pfeile/
Meine schrecken-volle macht/
Die ihr noch vor kurzer weile
Solcher viel zur demuth bracht/
Nun/ Nun macht auch kund der erden/
Was da sey/ geschossen werden.
Constans hat mich schon verachtet
Eine sehr-geraume zeit/
Nur nach ruhm vnd ehr getrachtet/
Vnd dardurch sich allbereit
Meinem herrscherischen bogen/
Leider/ ganz vnd gar entzogen.
Ach ich möcht für zorn zuspringen!
Doch/ was hilfft mich dieser grim?
Wiedrumb zum gehorsam bringen/
Diß ist meiner rache stim:
Wohl/ Er sol noch diese wochen
Fühlen/ was da heisse/ pochen.
Als nun solches wort vollendet
Hatte dieser grimme held/
Bald er sich von dannen wendet
Durch daß himmel-weite feld/
Machte/das in kurzen tagen
Schon must über Liebe klagen
Constans, der die hohen spizen
Des gehörnten Helicon
Vormals pflegte zubesitzen/
dessen löbliche Person

Holl- vnd Welsch-land hat geliebet/
 Dessen abzug sehr betrübet
 Franckreich/ dieser hat sich eben
 Einer edlen Schafferin/
 So Benigna heist/ ergeben/
 Welcher hoch-begabter Sinn/
 Wohl ein wunder hier auff erden
 Billich kan genennet werden.
 Weil denn nun in euren orden
 Dieser edle Schaffers-Mann
 Einer von den höchsten worden/
 Sol sich/ bey dem schwersten bann/
 Auß euch keiner vnterstehen
 Vngewünscht von hier zu gehen.
 Bald sie mit folgendem erfüllten dis geheiß.

Zweyfache Wandel-Reime.

LIEBE Euch ewig ihr edelen Herzen/
 LEBET in freuden/
 LIEBET einander mit frölichen küssen/
 LOBET des höchsten mildreichende hand/
 LOBET dieselbe zu Wasser vnd Land/
 LIEBET/ vnd sehet Kinds kinder ersprissen/
 LEBET ohn' leiden/
 LIEBE Euch täglich in stetigem scherzen.